

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 24 (1903)

Heft: 8

Rubrik: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der vom Provinzial-Schulkollegium erbetenen Rückäusserung des Magistrats geht die grundsätzliche Übereinstimmung mit den gewünschten Verbesserungen hervor. Der Magistrat teilt mit, dass zurzeit bei einigen Schulen Versuche mit dem Durchtränken der Fussböden mit sogenannten Staubölen veranstaltet werden, die günstig ausgefallen sein sollen, so dass nach weiteren Versuchen beabsichtigt werde, die Fussböden an sämtlichen Schulen mit dem erwähnten Öl zu versehen; „alsdann wird sich eine tägliche gründliche Reinigung der Räume mit Leichtigkeit durchführen lassen“. Hoffentlich ziehen sich die Versuche nicht zu lange hin. Der Brauch, die Fussböden zum Zwecke der bessern Reinigung zu ölen und obendrein mit Farbe zu streichen, ist längst erprobt; die Liebenswürdigkeit, nur den Schulstaub zu binden, wird doch zuvor ein besonderes Öl nicht haben sollen, sonst wird sich die tägliche feuchte Reinigung auf lange hin nicht mit Leichtigkeit durchführen lassen. Möchte man überall mit dem wirklich Leichten, mit der täglichen feuchten Reinigung, vorerst unter der ausschliesslichen Devise: Wasser tut's freilich! bald beginnen; das Schwerere, den Schulstaub, wie weiland in Fugen, Spalten und — Lungen, nunmehr im Öl verschwinden zu lassen, mögen unsere Enkel lösen!

F. Honebrinker.

Literatur.

François Guex, directeur des écoles normales du canton de Vaud, prof. de pédagogie à l'université de Lausanne. **Education et instruction**, rapport présenté au haut Conseil fédéral sur la groupe I de l'exposition universelle à Paris en 1900.

Dieser 355 Seiten umfassende Band, mit vielen Illustrationen geschmückt, berichtet über die Primarschulen der verschiedenen Länder und die in Paris abgehaltenen Lehrerversammlungen. Die Schweiz hat 1900 in Paris im Schulwesen sich nicht beteiligt, ausgenommen die Stadt Zürich, welche sich darauf beschränkte, die Arbeiten ihrer Knabenarbeitsschulen auszustellen. Die Bundesbehörden sind gegen solche Ausstellungen misstrauisch geworden, und mit Recht. Deshalb beschränkte sich der Bundesrat darauf, nach Paris zwei Experten zu senden, die Herren Seminardirektor Guex in Lausanne und Erziehungssekretär Zollinger in Zürich. Der vorliegende Bericht des ersteren ist eine wackere Arbeit, aber nach unserm Dafürhalten zu optimistisch abgefasst. Denn in Wirklichkeit

sieht es mit dem französischen Volksschulwesen ganz anders aus, als auf der Weltausstellung. Niemals hätten die Schulkongregationen, mit denen heute die Regierung Krieg führt, eine solche Bedeutung erlangt, wenn der französische Staat seine Pflicht gegen die Schule erfüllt hätte. In Frankreich ist vieles nur auf dem Papier, die Vollziehung fehlt, aber an einer Weltausstellung kann man gleichwohl glänzen. Es ist für die französischen Schulzustände sehr bezeichnend, dass die Lehrerseminarien die grösste Mühe haben, Zöglinge und neuen Nachwuchs für den Lehrerstand zu gewinnen u. a. m. Wir sind daher mit den Schlussfolgerungen des Verfassers nur teilweise einverstanden. Namentlich was er in bezug auf Vereinigung der schweizerischen Schulblätter beantragt, wird ein frommer Wunsch bleiben. Das Primarschulwesen ist und bleibt kantonal. Warum sollten die Kantone keine Schulzeitungen mehr besitzen? Die Initiative zu Verbesserungen im Schulwesen wird von den Männern, welche die wichtigsten Schulblätter leiten, wie die Erfahrung beweist, oft eher bekämpft als gefördert. Die Bemerkung auf Seite 343, die „Schweizerische Lehrerzeitung“ ist das älteste Schulblatt der Schweiz, ist zu ergänzen, dass schon vor derselben in der Schweiz mehrere Schulblätter bestanden haben:

- Die „Schweizerische Lehrerzeitung“ wurde gegründet 1855.
L’ „Educateur populaire“, journal pédagogique pour les écoles et les familles. Bern, gegründet 1852.
„Allgem. Schweiz. Schulblätter“ von A. Keller, Spengler und Straub. Baden, gegründet 1836.
„Der pädagogische Beobachter.“ Zürich, gegründet 1835 von Scherr.
Das „Bernische Schulblatt“. Bern, gegründet 1839.
Die „Pädagogischen Blätter von Hofwil“. Bern, gegründet 1843.
„Mitteilungsblatt für die Freunde der Schulverbesserung im Kanton Bern.“ 1832.

Diese Liste ist noch lange nicht vollständig. Sie zeugt aber von der früheren Tätigkeit unserer Pädagogen, das Schulwesen und die Lehrerbildung zu fördern.

Als einer der ersten in der bunten Reihe der vielen, jährlich erscheinenden Kalender tritt uns der „**Hinkende Bot**“ entgegen, uns mahnend, dass der Sommer, der gar kein Sommer war, bereits dahin und der Winter vor der Türe sei.

Seinen 177. Geburtstag feiert er! gewiss ein respektables Alter, „alt wie Methusalem“, und trotzdem immer jung und lebensfrisch.

Nach aussen und nach innen erscheint der „Hinkende Bot“ unverändert, schlicht und bieder, das Gute fördernd und das Schlechte verdammend.

Als sehr interessant möchten wir den ersten Artikel, „Was der „Hinkende Bot“ seinen Lesern vor 100 Jahren erzählt hat“, hervorheben. Da findet man, dem „Hinkende Bot“ von 1804 entnommen, eine statistische Aufstellung der Preise der Lebensmittel im 18. und 19. Jahrhundert nebst einer vergleichenden Zusammenstellung der gegenwärtigen Lebensmittelpreise; spannend und anregend ist die mit ausgezeichneten Originalzeichnungen illustrierte Detektiv-Geschichte „Der Bund der Rothaarigen“! voll feinen Humors die hübsche Erzählung „Meiner Tochter Mitgift“. Die Gespenstergeschichte „Wie zwei in einer Nacht kuriert wurden“ ist hauptsächlich Eheleuten oder solchen, die es werden wollen, aufs wärmste zu empfehlen.

Sein junger Bruder, der „Almanach Romand“, präsentiert sich auch ganz gut; er macht den Eindruck eines äusserst sorgfältig redigierten Kalenders, in welchem dem Geschmack der Leser nach allen Richtungen hin Rechnung getragen wird und der sich durch schönen Druck, interessante Farbenbilder und Illustrationen vorteilhaft auszeichnet.

Mitteilungen.

Die *bernischen Museen* sind geöffnet im Sommer:

- a. Naturhistorisches Museum. Dienstag und Samstag von 2—5 Uhr, Sonntag vormittag von 10 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr, Sonntag nachmittag von 2—4 Uhr *unentgeltlich*. Eintrittspreis zu andern Stunden für eine Person 50 Rp., für 2—5 je 50 Rp., für grössere Gesellschaften Fr. 3 und für Schulen per Kind 5 Rp., im Maximum Fr. 2.
- b. Kunstmuseum. *Unentgeltlicher* Eintritt Sonntags von 10—12 und 1—4 Uhr, Dienstag von 9—12 und 1—5 Uhr, zu andern Stunden Eintrittspreis 50 Rp.
- c. Historisches Museum. *Unentgeltlich* geöffnet Dienstag und Samstag von 2—4 Uhr und Sonntags von 10 $\frac{1}{2}$ —12 und 2—4 Uhr. Zwischenzeit ein Eintrittsgeld, 50 Schüler Fr. 3.
- d. Kantonales Gewerbemuseum. Offen alle Wochentage, ausgenommen am Montag, von 9—12 und 2—5 Uhr. Freitag abends